

## WAS JETZT BLÜHT

Diese Woche: Krause Distel



**PLANKEN** – In diesen Herbsttagen finden wir nur mehr wenige Blütenpflanzen auf Wiesen, an Weg- und Waldrändern. Dafür färben sich die Blätter der Laubbäume in den schönsten Herbstfarben.

Zu den im Oktober noch blühenden Kräutern gehört die Krause Distel (*Cardus crispus*). Die stachelige, sehr vielgestaltige Pflanze mit den purpur-roten Blütenkörbchen kommt im Tal und auf den unteren Hängen vor. Ich begegne ihr auf dem Rundweg durch den Wald nach Oberplanken. Wir können diese und verwandte Distelarten als «Unkräuter» an Wegesrändern, Schutzplätzen und Böschungen antreffen.

Die Disteln bilden eine Gattung der Korbblütler (*Asteraceae*, *Compositae*) mit 120 teilweise schwer zu unterscheidenden Arten. In der einheimischen Flora kennen wir nur vier Vertreterinnen der Gattung *Carduus*: Nickende Distel, Kletten-Distel, Berg-Distel und Krause Distel. Ihre Stängel sind immer von herablaufenden Blatträndern stachelig geflügelt.

Die Krause Distel wird bis 120 cm hoch. Ihre aufrechten Stängel sind einfach oder verzweigt, im unteren Teil zerstreut, oben dicht filzig behaart und mit Stacheln. Der obere Stängelteil ist meist kürzer als der Blütenkopf. Die Blätter sind fiederteilig oder deutlich gelappt und auf der Unterseite meist filzig behaart.

Die zwei bis fünf purpurfarbigen Blütenköpfe stehen am Ende der Zweige gehäuft. Ihr Durchmesser wird 2 cm und ist ebenso lang. Die äusseren Hüllblätter sind mehr oder weniger gleich lang wie die inneren.

Die Disteln sind wichtige Nährpflanzen für Körnerfresser; sie gelten deshalb durchaus auch als «nützliche» Pflanzen. Heilsame Stoffe enthalten alle Distelarten. Im Herbst, zur Erntezeit, kann man die ganzen Blütenkörbe kurz vor dem Ausfallen der Samenkörner abschneiden und auf einem Holzboden nachtrocknen lassen. Aus den Früchten der Mariendistel lässt sich zum Beispiel ein Tee herstellen, der täglich getrunken, gemäss der Volksheilkunde, die Leberfunktion und die Galle unterstützen soll. Eine beliebte und bekannte Distelart ist die Artischocke, die als Gemüse wegen ihrer Wirkung auf die Fettverdauung auch als Hilfsmittel zum «Abnehmen» verkauft wird.

Die Distel gilt allgemein in der Symbolsprache der Blumen als Sinnbild der Wehrhaftigkeit.

Josef Biedermann

Diese Volksblatt-Rubrik wird vom Biologen Josef Biedermann betreut. Rückfragen an: josef.biedermann@LG-vaduz.li.

## ZUSAMMEN ESSEN

## Mittagstisch im Pfarreizentrum

**SCHAAN** – Am Mittwoch, 2. November findet um 12 Uhr wieder der Schaaner Mittagstisch statt. Gemäss dem Motto «Essen stärkt Körper und Geist – Gemeinsam essen fördert Gemeinschaft» lädt die Pfarrei zu dieser besonderen Gelegenheit im Pfarreizentrum St. Laurentius an der Reberastrasse 16 ein. Der Einheitspreis pro Mahlzeit (inkl. Getränke) beträgt 10 Franken. Die Anmeldung ist bis spätestens Freitag, 28. Oktober erforderlich. Rita Frick nimmt diese gerne entgegen: Telefon 232 49 53. Wir freuen uns, allen Interessierten dieses Angebot machen zu dürfen.

(Pfarramt Schaan)

## KOPF DER WOCHE

## Rockfan im Massanzug

Sauntschäk-Organisator René Litscher liebt sowohl Schlagzeug als auch Kochlöffel

**SCHAAN** – Wenn heute Abend neheinander zwölf Bands die Bühne des Vaduzer Saals entern, um im Rahmen des Sauntschäks 2005 ihr Können unter Beweis zu stellen, dann ist seine Arbeit getan: René Litscher. Lange wird die Sauntschäk-Pause für den Schaaner jedoch nicht dauern. Schon in der kommenden Woche nimmt er die Vorbereitungen für die 2006er-Ausgabe in Angriff.

• Lucas Ebner

Ertappt. Ertappt? Ja, und zwar bei den eigenen stereotypen Vorstellungen, die man langläufig von einem Rockfan hat. Oder von jemandem, der Vorstandsmitglied des Vereins «Freunde der liechtensteinischen Blues- und Rockmusik e.V.» (FLBR) ist und für die Organisation des jährlichen Vereins-Highlights Sauntschäk verantwortlich zeichnet. Da hätte doch eigentlich ein langhaariger, unrasierter Kerl – im Vorurteils-Idealfall mit zerrissener Jeans – die Volksblatt-Pforten durchschreiten müssen, um zum Kopf-der-Woche-Termin zu erscheinen. Stattdessen begrüsst man mit dem 33-jährigen René Litscher einen stattlichen Herrn im Massanzug, dessen Visitenkarte verrät, dass er als Prokurist bei der VP Bank tätig ist. So weit, so überraschend. Und wenn sich im weiteren Gesprächsverlauf herausstellt, dass René Litscher leidenschaftlich gerne kocht und diese Kunst in Form von Kursen auch Laien zu vermitteln versucht, dass er sich bei der Schaaner Guggenmusik «Plunderhüßler» und im Schwing-Club Wartau engagiert, dann ist es endgültig zertrümmert, das aus Granit gehauene Stereotyp-Monument des Rockfans.

## Der Organisator

Doch nun genug der einleitenden Worte. Eine lange Vorbereitungszeit gipfelt heute Abend ab 18 Uhr im Sauntschäk 2005, mit dem – wie schon in den zwölf Jahren zuvor – einheimischen Bands eine Plattform geboten wird, um mit professionellem Equipment vor einem grossen Publikum zu spielen. Zum bereits zweiten Mal trägt der Sauntschäk die organisatorische Handschrift René Litschers, schon in der kommenden Woche starten die Vorbereitungen für den Sauntschäk 2006. «Was nächste Woche auf dem Programm steht, ist die Reservierung des Vaduzer Saals, die mindestens zehn bis zwölf Monate vor der Veranstaltung erfolgen muss», sagt René Litscher. Dann gäbe es einige Monate, die nicht unbedingt im Zeichen des Sauntschäks stünden, bevor sich im Frühjahr 2006 der Organisationstross mit der Auswahl der Bands, Lieferanten und Tontechnikfirma sowie der Sponsorensuche wieder in Bewegung setzt.

Bei früheren Sauntschäks seien es oft die Vorstandsmitglieder des FLBR selbst gewesen, die für die Organisation sämtlicher Details zuständig waren. Seit René Litscher nach dem letztjährigen Sauntschäk die Organisationsstruktur umgekrempelt hat, werden diese Aufgaben an die Mitglieder eines Organisationskomitees delegiert. «Insofern ist die Sauntschäk-Organisation für mich deutlich angenehmer



Kommt für René Litscher nicht in Frage: Ein Leben ohne Musik.

geworden», sagt René Litscher, lacht und zapft am goldenen Ohring, der sein linkes Ohr ziert. Checklisten für die einzelnen Aufgabenbereiche wie beispielsweise «Saal und Technik» habe er erstellt, die von den jeweils Zuständigen einfach abgearbeitet werden müssten. Dem Zufall wird dabei offensichtlich nichts überlassen, selbst die Müllentsorgungsmöglichkeiten gilt es laut Checklisten penibel zu organisieren.

Der 33-jährige «Bänker» bezeichnet sich selbst passenderweise als durchsetzungsstarkes Organisationstalent. Dass er während des Gesprächs auffällig oft das Wörtchen «definitiv» verwendet, bestätigt René Litschers Selbsteinschätzung ebenso wie sein blosses Erscheinungsbild. Natürlich kommt es eigentlich nicht auf das Äussere an, doch vermag sich jemand wie René Litscher, der den immerhin 194 Zentimeter in die Höhe ragenden Verfasser dieser Zeilen relativ klein aussehen lässt, wohl etwas leichter durchzusetzen als jemand, dessen höchster Punkt einige Stockwerke tiefer liegt.

## Der Musikfanatiker

Für viele Menschen erfüllt Musik nur die Funktion eines Hintergrundgeräusches, das nicht bewusst

gehört und wahrgenommen wird. Es gibt aber auch Menschen, die sich den Soundtrack ihres Lebens bewusst zusammenstellen, die von morgens früh bis abends spät von ihren Lieblingsbands und -liedern begleitet werden wollen, für die Musik zum Leben gehört wie die Luft zum Atmen. René Litscher ordnet sich letzterer Kategorie zu. «Ich könnte mir ein Leben ohne Musik schlicht nicht vorstellen», sagt der Schaaner, der eine umfassende Plattensammlung sein Eigen nennt. Nebst gelegentlichen Einsätzen als DJ spielt er schon seit seinem 16. Lebensjahr Schlagzeug und absolviert mit seiner seit dem Jahr 1999 bestehenden Band «Blududerino» zwischen 15 und 20 Auftritte pro Jahr. «Blududerino» ist die dritte Band, in der René Litscher aktiv musiziert. Die vierköpfige Truppe, die vor drei Jahren schon einmal zu den glorreichen Sauntschäk-Zwölf gezählt hat, veröffentlichte im April 2005 ihre CD «Still Feels Real».

Hört sich ein Musiker eigentlich seine eigenen CDs oft an – womöglich mit vor Stolz geschwellter Brust? «Eine gewisse Portion Stolz ist beim Anhören sicherlich mit dabei», gibt René Litscher zu, «aber eigentlich höre ich unsere CD eher kritisch und überlege mir, was wir bei der nächsten CD-Aufnahme besser machen könnten.» Wären das Musikmachen und die Organi-

sation von Konzerten oder Festivals berufliche Alternativen zur Banktätigkeit René Litschers? Für die Beantwortung dieser Frage muss er nicht lange überlegen. «Nein. Definitiv nicht. Erstens glaube ich, dass mir das nötige Herzblut abhanden kommen würde, wenn plötzlich der Druck da wäre, von diesen Passionen leben können zu müssen. Zweitens bin ich bodenständig und realitätsnah genug um zu wissen, dass wir als Amateurband, die wir nach wie vor sind, den grossen Durchbruch wohl kaum schaffen würden.» Ausserdem könne er sich nicht vorstellen, den Lebensstandard, den er sich bereits erarbeitet habe, wieder aufzugeben.

## Der Koch

FLBR-Vorstandsmitglied, Vorstandsmitglied beim Schwing-Club Wartau, Leiter der Rhythmik bei der Schaaner Guggenmusik «Plunderhüßler», «Blududerino»-Mitglied und nicht zuletzt Mitglied in diversen Koch-Clubs: Ja, die Bezeichnung «Vereinsmeier» treffe durchaus auf ihn zu, sagt René Litscher. Eine Folge davon sei, dass sein Freizeitminkalender mittlerweile voller und intensiver sei, als jener des Arbeitslebens. Die Musik ausser Acht gelassen, nehme das Kochen einen sehr grossen Stellenwert im Litscher'schen Leben ein. «Selbstverständlich koche ich für mich alleine keine Vier-Gänge-Menüs, aber ich bekoche sehr gerne und sehr oft Gäste. Unlängst haben wir mit unserem privaten Koch-Club, dem neben mir noch sieben Kollegen angehören, für 80 Personen gekocht. Von den acht Mitgliedern waren aber nur deren drei am Kochen beteiligt. Das war zwar unheimlich anstrengend, hat aber gleichzeitig immensen Spass gemacht», sagt René Litscher grinsend. Noch schöner sei allerdings gewesen, dass im Rahmen eines von ihm geleiteten Kochkurses für Bekannte der redensartige Funke übergesprungen ist und sich zwei der Kursteilnehmer mittlerweile selbst leidenschaftlich gerne die Kochschürze umbinden. «Tja, die beiden hatten es einfach satt, nur von Pizza und Pasta zu leben», erklärt René Litscher und freut sich, deren Kochhorizont erweitert zu haben.

Heute Abend, wenn der «Saunt» von zwölf einheimischen Bands im Vaduzer Saal «getschächt» wird, rückt «Kronprinz» Kochen wieder in den Hintergrund und «Königin» Musik hat das Sagen. Und wer weiss: Vielleicht lassen sich einige neue Protagonisten entdecken, die künftig beim Soundtrack fürs Leben ein «Liedchen» mitzureden haben.

## ZUR PERSON

**Name:** René Litscher  
**Alter:** 33 Jahre  
**Wohnort:** Schaan  
**Zivilstand:** ledig  
**Beruf:** kaufmännischer Angestellter  
**Hobbys:** Musik – und zwar sowohl selber machen als auch hören und aufpassen  
**Stärken:** Zielstrebig, durchsetzungstark, Organisationstalent  
**Schwächen:** ungeduldig  
**Wunsch für die Zukunft:** Weiterhin Spass an der Musik, Leben geniessen können